

ANNA-KATHARINA HÖPFLINGER, YVES MÜLLER: *Ossarium. Beinhäuser der Schweiz*. Zürich: Pano 2016. 255 S. m. zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-290-22034-1. Geb. € 42,90.

*Arrete! C'est ici l'empire de la mort* – dies sind die Worte am steinernen Türsturz des Portals des wohl größten Beinhäuses der Welt in Paris, in dem insgesamt über sechs Millionen Menschen ihre letzte Ruhe gefunden haben. Schon immer faszinierte der Umgang mit den Toten die Lebenden. Eines der bekanntesten und besten Einführungswerke zur Thematik der Beinhäuser ist wohl das 2011 erschienene Buch von Paul Koudounaris, *The Empire of Death. A Cultural History of Ossuaries and Charnel Houses* (London: Thames & Hudson). In diesem Buch vereint Koudounaris mit farbenprächtigen Bildern und gut recherchierten Beiträgen mehrere Beinhäuser und *memento mori*-Gedenkstätten weltweit. Mit dem 2016 erschienenen Buch *Ossarium. Beinhäuser in der Schweiz* von Anna-Katharina Höpflinger und Yves Müller werden nun in dieser Tradition die Ossarien der Schweiz genauer betrachtet und man betritt nun buchstäblich, wenn auch nur in Papierform, das *empire de la mort* der Schweiz.

Das Werk ist in vier größere Kapitel unterteilt, welche sich mit den Ossarien Graubündens, des Wallis, der Innerschweiz sowie der restlichen Schweiz beschäftigen. Vertiefende Aufsätze von unterschiedlichen Experten gehen, ergänzend zu den Hauptkapiteln, noch auf Fragen zur Historie von Beinhäusern (Regula Odermatt-Bürgi), der theologischen Sicht auf diese (Jean-Pierre Brunner), den *danses macabres* (Melanie Eyer) und den künstlerischen Aspekt der Schädelbemalung (Paul Kourdounaris) ein. Ein kleineres Abschlusskapitel widmet sich vier weiteren Beinhäusern im angrenzenden Ausland. Durch die gut ausgewählten Aufsätze gewinnt der Leser / die Leserin einen guten, wenn auch in der Kürze naturgemäß etwas groben Überblick über die Verwendung von und den Umgang mit Ossarien und dessen »Bewohnern« im Laufe ihrer Geschichte.

Ein kurzer exemplarischer Beschrieb, begleitet von Fotografien, behandelt jeweils die einzelnen Ossarien. Die kleinen Beschreibungen zu den ausgesuchten Stätten halten sich in Länge und historischer Tiefe in Grenzen. Wie schon die Autoren anmerken, ist es oft schwierig, die Geschichte der einzelnen Gedenkstätten zu rekonstruieren, ist die Überlieferungslage doch zumeist spärlich. Genauere architektonische Beschreibungen der einzelnen Gebäudekomplexe, in denen die Beinhäuser untergebracht wurden, sind nur in einigen wenigen Fällen vorhanden. Ihr Fehlen wird jedoch durch kleine Anekdoten wettgemacht: Mit gut ausgesuchten überlieferten Geschichten zu dem Verhalten von einzelnen Menschen in und mit Beinhäusern und dessen »Bewohnern« im Laufe ihrer Geschichte wird das Buch nicht nur aufgelockert, sondern entlockt dem Leser, trotz der eher »finsternen« Thematik, regelmäßig ein leichtes Schmunzeln.

Das Buch eignet sich hervorragend als kleiner Reiseführer für all jene, welche einmal einen Fuß ins *empire de la mort* der Schweiz setzen wollen und sich dabei nicht verirren möchten. Allein schon mit den gut ausgewählten und hervorragend abgelichteten Fotografien von Yves Müller, die mit viel Liebe und Sorgfalt erstellt wurden, betritt man das Reich, ohne sich von der Couch lösen zu müssen. Eine kleine Karte mit den im Textteil genannten Orten hätte dem Leser jedoch seinen Erkundungstrip durch das Totenreich erleichtern können.

Das Buch stellt, laut den Autoren, ein Plädoyer für die Pflege der wenigen noch erhaltenen und mit Gebeinen bestückten Ossarien der Schweiz dar, um den *memento mori*-Gedanken weiterzuführen und in Ehren zu halten. Dieses Plädoyer ist ihnen in Gestalt ihres Buches bestens und sehr anschaulich gelungen.

Nicole Mölk